

Druckerei:  
Täglich früh 7 Uhr  
in Dresden.  
Inserate  
werden angenommen:  
bis Abends 6,  
Sonntags  
bis Mittags 12 Uhr  
Marienstr. 13;  
in Reusstadt:  
bis Abends 5 Uhr  
Buchdruckerei  
von Joh. Pöhlert,  
gr. Klosterstrasse.  
Auflage:  
20,000 Exempl.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonnement:  
Hiertel. 22 1/2 Ngr.  
bei unentgeltlicher  
Lieferung in's Haus  
Durch die Post  
vierteljähr. 25 Ngr.  
Einzeln Nummern  
1 Ngr.  
Inseratenpreise:  
Für den Raum einer  
gespaltenen Zeile:  
1 1/2 Ngr.  
Unter, Eingelohnt  
die Zeile 3 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

**Auswärtige Annoncen-Aufträge** von und unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Voranmeldung-Zahlung durch Briefmarken oder Postnachzahlung auf. 10 Zeilen kosten 1 1/2 Ngr. Auswärtige können die Zahlung auch auf eine Dresdner Firma anweisen. Exp. d. Dresd. Nachr.

**Nr. 12. Siebenzehnter Jahrgang.** Redacteur: Theodor Drobisch. **Dresden, Freitag, 12. Januar 1872.**

Dresden, den 12. Januar.

Der Assessor Ferdinand Friedrich Robert Mehlhorn beim Bezirksgericht Freiberg hat den Charakter eines Kommissionsraths in der 5. Klasse der Hofrangordnung erhalten.

Herr Privatassessor, früher Gutmacher, Wilhelm Felicianus Albert hier feierte am 8. d. Mts. im Kreise seiner Familie und Freunde sein 50jähriges Bürgerjubiläum, und wurde an diesem Ehrentage von den Herren Oberbürgermeister Hofmann und Hofrath Ademann, im Namen des Rathes und der Stadtordnungen von Dresden, feierlich begrüßt und ihm ein typographisch geschmackvoll ausgeführtes Jubeldiplom überreicht.

Die Herren: Kaufmann Gustav Voigt, Louisestrasse, Synagogen-Inspector Eduard Baumann, Stadtrath Kaufmann Julius Herrmann und Rentant Jöcher, sämtlich hier, haben aus Anlaß ihrer segensreichen Thätigkeit im letzten Kriege das Erinnerungskreuz für die Jahre 1870/71 erhalten.

Eichern Vernehmen nach ist der Oberlehrer an der hiesigen Realschule, Herr Bachaly, von dem Stadtrath zu Freiberg zum Dirigenten der zu Ostern d. J. daselbst neu zu errichtenden Realschule designirt.

Zum ständischen Archivar als Nachfolger Gottwald's ist vorgestern in einer geheimen Sitzung der 2. Kammer der Registratur Fröhlicher gewählt worden, so daß derselbe nunmehr, da ihn auch die 1. Kammer gewählt hat, in Pflicht genommen werden soll. Gestern hat die 2. Kammer die Vorberatung über die Gemeindegesetzte zu Ende geführt; die Debatten über die Aufhebung der Selbstständigkeit der Rittergüter waren, mitunter sehr lebhaft. Auch hatte bei einem andern Anlaß der Abg. Starke ein kleines Rencontre mit dem Abg. Ludwig, indem der Erstere auf eine Provocation Ludwig's ausrief: er (Starke) vermöge oft besser seine Hand zu zücken, als der Abg. Ludwig seine Mund, was mehrfachen Beifall, aber allgemeine Heiterkeit erregte. Die erste Kammer hat das Gesetz wegen Neubildung des Landeskulturathes mit 24 gegen 12 Stimmen angenommen und einstimmig das Gesetz, welches die Gebühren der Aerzte, Wundärzte, Chemiker, Pharmazenten und Hebammen bei gerichtl.-medizinischen und medicinisch-polizeilichen Verrichtungen angemessen erhöht.

Die Zeitung für Deutsch-Lothringen bringt in Nr. 7 eine betrübende Nachricht aus Metz. In der dortigen Chamber-Nafarne hat ein Kanonier der in Garnison liegenden sächsischen Festungsartillerie das Unglück gehabt, von einer explodirenden Granate — die er geschnitten erhalten — am rechten Oberarm stark verwundet zu werden. Zum Glück war im Augenblick in dem betreffenden Zimmer nur er allein anwesend, sonst würden auch Andere Wunden davon getragen haben, denn die Granatstücken flogen weit umher und zertrümmerten Fenster, Bänke und Wände. Dem Verwundeten wurde sofort die nöthige Hilfe zu Theil.

Der Bassist am hiesigen Königl. Hoftheater, Herr Scaria, wird nach Wiener Theaternachrichten im April an mehreren Abenden am Grazer Landestheater gastiren. Irren wir nicht, so ist auch Graz die Vaterstadt des Herrn Scaria.

In Berlin laufen die Zeichnungen auf Geizer Eisen- und Maschinenbau-Aktien zahlreich aus Provinz und Königreich Sachsen sowie Rheinland und Westphalen ein, wo die Rentabilität von Schade's Etablissements allgemein bekannt ist.

An die Deputation der Ständeversammlung Sachsens haben die Kirchschullehrer der Eparchie Dresden II. zur Beratung des Entwurfs eines Volks-Schulgesetzes vom 8. December 1871 eine Petition vorbereitet, in welcher sie sich zunächst darüber beschlagen, daß bei der erfolgten Aufbesserung der Schullehrergehälter überhaupt die Aufbesserung derjenigen Accidencien, welche die Schullehrer beziehen, die zugleich mit neben ihrem Lehramte den Kirchendienst zu versehen haben, unterblieben ist. — Sie führen hierbei weiter aus, daß in manchen Parochien der Pölgereiter bedeutend mehr als der Organist und Cantor erhält, daß die oft sehr angehäuften Kirchenverrichtungen, zu denen sehr Vieles bis herab zum Reinigen der Kirchengänge gehört, häufig die Anstellung eines Nebenlehrers bedingt, zu dessen Honorirung der Kirchschullehrer gleichfalls beizutragen hat, daß ferner dem Letzteren die Kirchendienst-Accidencien als Gehalt und zu versteuernde Einnahme an- und eingerechnet wird und bitten nun schließlich um Abstellung dieser Mißverhältnisse und darum, daß im selben Verhältnisse, wie die Schullehrergehälter Aufbesserung erfahren haben, auch die Kirchendienere-Accidencien Erhöhung genießen möchten.

Welche Nutzen und Umständlichkeiten den Aerzten seit Aufhebung des Central-Impf-Institutes zu Dresden erwachsen, um Lymph zum Impfen zu erlangen, geht daraus hervor, daß vor einigen Tagen ein Arzt in der nächsten Umgebung Dresdens mit genauer Noth und nur aus rein persönlicher Gefälligkeit endlich ein Röhrchen Lymph von einem Arzte Dresdens erhaschte, nachdem derselbe bei 4 bis 5 Dresdner Aerzten sich vergeblich darum bemüht hatte! Wenn nun behördlicherseits immer und immer wieder dem Publikum die Impfung der Kinder, so-

wie die Wiederimpfung der Erwachsenen als Schutz bei jehiger Blatternepidemie dringlich empfohlen wird, warum tragen die zuständigen Behörden (Landesmedicinalcollegium?) nicht dafür Sorge, daß in irgend einer Apotheke der Residenz, wie der größeren Städte des Landes überhaupt, Depots von Lymph angelegt werden, um den Aerzten die Erlangung guter Lymph zu ermöglichen?

Als im vorigen Sommer — so schreibt uns unser Referent für die Gewerbevereins-Sitzungen — der Dresdner Gewerbeverein bei Besuch der zahlreichen gewerblichen Etablissements in Radeberg auch die dortige Brauerei des Herrn Gähler besichtigte und den dort fabricirten „Stoff“ freudig bekam, sprach sich schon damals die Meinung aus, daß die Lage zu einem größeren Brauerei-Unternehmen wie gemacht sei. Vorzügliches Wasser vor der Thür, Eis ebendasselbst, ein Berg zu dem neuer Kellerneubau hinter dem Grundstück und in Verbindung mit der Straße, eine Wabstung für Bezug der Materialien und für Verkauf des Productes in unmittelbarer Nähe, ein vorzüglicher Platz auf der Höhe — der Mündung der Bahnhofsstraße gegenüber — für die Restauration, ein prächtiges Arealgebiet in einer der gewerbreichsten, dichtbesiedeltesten, dürrigen Gegenden, und dazu schon jetzt ein Ruf, der das bisherige Erzeugniß nicht nöthigte, Abnehmer zu suchen, sondern bewirkte, daß von Jahr zu Jahr mehr auf Erweiterung der Betriebs- und Lageräume getrachtet werden mußte; dies Alles läßt erwarten, daß diese Brauerei nach Ausföhrung der projectirten Vergrößerung eine der einträglichsten werden wird, und deshalb war schon vorgestern das Vormerken auf die Radeberger Bergkeller-Aktien im vollen Gange.

Wegen angeordneter Rechtsgiltigkeit der ersten constituirten Generalversammlung der Aktien-Bierbrauerei zum Blauenischen Lagerkeller fand Mittwoch, den 10. d. M., im hiesigen Etablissements eine anderweitige Generalversammlung und Constitution der Gesellschaft unter Vorsitz des Hrn. Scheele in Anwesenheit von 97 Actionären mit 1342 Aktien, bez. Stimmen statt. Die Versammlung war in der Hauptfache eine Wiederholung der vorangehenden und fiel es nur auf, daß, um diesmal die Giltigkeit der Beschlüsse festzustellen, jeder Actionär verpflichtet wurde, bis Ende auszubarren und das Protocoll mit zu unterzeichnen. Die Kosten für beide Versammlungen wird jedenfalls das Gründungs-Comitee zu tragen haben. Die Wahlen fielen auf die schon früher gewählten Mitglieder des Verwaltungsraths und Aufsichtsraths.

Unsere Leser erinnern sich vielleicht noch der seiner Zeit aus dem Crimmitschauer Bürger- und Bauernfreund in fast alle deutschen Zeitungen übergegangenem auch in unser Blatt aufgenommenem Nachricht von der angeblichen Mißhandlung eines 12-jährigen Schulmädchens in Reichenbach i. B. durch die dasige Lehrerin Frau. Rietel mit 126 Stockhieben unter allerhand erschwerenden Umständen. War diese Nachricht schon an und für sich dazu angethan, in jedem Besonnenen, zumal unter den sächsischen Lehrern, die gerechtesten Zweifel und Bedenken zu erregen, so sind wir jetzt in den Stand gesetzt, zu unserer Freude zur Ehrenrettung der so tief gekränkten und in ihrer Ehrengütern bedrohten und geschädigten Dame zeigen zu können, was es mit dieser Sache für ein Bewandniß gehabt hat, indem der Verfasser und Einfender dieser Nachricht, der Schreiber Kreisrath in Reichenbach, vom dasigen Gerichtsamt unter den 25. d. J. zu 10 Thaler Strafe, Tragung aller Kosten, Entschädigung von 200 Thalern (die vor der Hand nur auf dem Papiere stehen) an die Betreffende und Veröffentlichung dieses Erkenntnisses in der Leipziger Zeitung auf seine Kosten im Wege der Privatklage verurtheilt worden ist. Eine neue Warnung, sich überhaupt nicht unterufen in fremde Angelegenheiten zu mischen und Gerüchte zu nähren und zu verbreiten, ohne sie vertreten zu können, andererseits aber auch, wie in diesem Falle geschehen ist, nicht gleich zu richten und zu verdamnen, ohne auch den andern Theil gehört und die in Aussicht gestellte und gewiß zu erwartende Untersuchung mit ihrem Ausgange abgewartet zu haben.

Am Mittwoch Abend hielt die freireligiöse Gemeinde hier ihre erste Erbauungsversammlung in diesem Jahre. Der Vortrag, welchen Herr Robert Knöfel vor der zahlreichen Versammlung hielt, hatte zum Thema: „Ein Stück sociale Frage.“ Mit lebendigen Worten schilderte Redner jene dunkle Muth, welche wir gemeinhin mit dem Worte „Armut“ bezeichnen, und wie nicht nur unter den Arbeitern, wie namentlich auch im sogenannten Mittelstande, bei den Angestellten und Beamten, unter dem Scheine des Glüdes und Wohlbehagens „gar oft der Fluch der Armut seine blutige Geißel schwingt“. Die Lösung der socialen Frage und die Föderung des vorhandenen Glüdes erhofft der Sprecher durch gediegene Durchbildung und Ausföhrung des Volkes, besonders aber dadurch, daß man die Grundsätze der Liebe und Brüderlichkeit, welche den Kern aller Religionen bilden, nicht mehr bloß leere Worte und Phrasen sein, sondern endlich That und Wahrheit werden lassen möchte.

Vor einigen Tagen ist wieder einmal ein braun angestrichener Handwagen, während derselbe kurze Zeit unbeaufsichtigt auf der Pragerstraße gestanden, gestohlen worden.

Seit dem 31. December vor. J. ist ein junger Mann aus der älteren Wohnung verschwunden und wird laut polizeilicher Bekanntmachung vom 8. Januar d. J. Demjenigen die

Summe von 50 Thalern geboten, der irgendwie den Vermissten entdeckt. — Da zur Zeit noch Nichts gehört worden, so wiederholen wir hier zur größeren Kenntnignahme und Verbreitung die Personenbeschreibung: Derselbe ist 22 Jahre alt, hat dunkelbraunes, gelodtes Haar, dunklen Vollbart und war besonders an seinen unsicheren, hastigen, nervösen Bewegungen, an einem unsicheren, oft schlotternden Gange, sowie daran kenntlich, daß er beim Sprechen hin und wieder stotterte. Seine Bekleidung bestand in einem dunklen Ueberzieher mit Sammetkragen, dunkelgrünem Rocke und einem schwarzen, halbhohen Hute. Seine Leibwäsche war L. C. roth gezeichnet. Bei sich trug er eine goldne Cylinderröhre mit langer, goldener Kette und eine Brief-tasche mit ungefähr fünfzehn Thalern.

Graf von Hohenthal-Knauthayn, wirkl. Geh. Rath und Mitglied der Ersten Kammer, hat vor wenig Tagen die für mehrere Jahre ermiethete, früher von dem österrichischen Gesandten Baron von Werner innegehabte Wohnung im Kleist-Loos'schen Hause auf der Kreuzstraße bezogen.

Wie alljährlich wird Herr Marschner im Königl. Belvedere zu Ehren der in Dresden zahlreich anwesenden Kaiserlich-Russischen Staatsunterthanen die nach deren heimathlichen Kalender auf heute fallende Sylvestertage durch entsprechendes Festprogramm und Decoration verherrlichen.

In unserem Referat über den auf der Margarethenstraße verübten Uhrendiebstahl ist zu lesen, daß die Diebe von hier gebürtige Dachbeder gewesen. Heute wird uns mitgetheilt, daß die Betreffenden alle drei Böhmen sind und Mann, Goldammer und Preibisch heißen.

Ein Scene entspann sich gestern Morgen im goldenen Schwan hinter der Frauenkirche. Dort wurden die Dessen gefest und das dabei übliche Rumoren im Raminie fehlte nicht. Plötzlich aber drang ein klägliches Wimmern wie aus der Wand. Man lauscht, forscht und reißt endlich einen Ramin auf. Da kommt denn etwas höher im Schloß ein kleiner Cleve der Schwarzkunst, und sei es nun, daß von unten herauf Rauch gedungen war oder daß ihn sonst welche Angestlichkeit — die doch für ein Kind in solcher Situation höchst natürlich ist — befallen hatte, kurz er getraute sich nicht auf- noch niedwärts. Der kategorische Ton des Gesellen in dessen gab dem Kleinen die Kraft der Verzweiflung und so kam er denn herunter und heraus. Der Geselle, anstatt dem Geängsteten für andere Fälle Muth einzusprechen, schalt ihn aus und schloß seine Kette mit der Bemerkung: „Wirst Du doch Schloß geworden — das schmeckt besser.“ Die Einreden der hausbewohner wurden Seitens des Gesellen verächtlich, der Kleine zitterte und mochte ihm sein dunkles Handwerk in diesem Augenblick wohl noch dunkler erscheinen.

Ein Fall sonderbarer, ganz räthselhafter Bosheit! Vorgestern Abend tritt der Markthelfer in der vormals Jeschen Buchhandlung an der Post aus dem Laden heraus, als im Augenblick ein junger Mensch von der Ostallee hergestürzt kommt und dem Ersteren mit einem Messer einen Stich in den Rücken versetzt, der, wenn er nicht zufällig auf das Schulterblatt getroffen hätte, tödlich werden konnte, denn eine tiefe Fleischwunde hat der Aermste doch davongetragen. Es gelang nicht, den flüchtigen Bösewicht zu fangen. Die That ist um so sonderbarer, als der Verletzte versichert, daß er sich nicht entsinnen könne, irgend einen Feind zu haben.

Vorgestern Abend sind aus dem hinteren Theile eines in der Schloßstraße gelegenen Verlausgeschäfts verschiedene Kleidungsstücke, darunter ein blauer, kurzschlötiger Ueberrock, ein schwarzer und gelb melirter Stoffrock, sowie mehrere Paar Hosen u. s. w. gestohlen worden, die sämtlich dem im Geschäft conditionirenden Gesellen gehört haben. Der Dieb ist, während die Verkäufer im vorderen Theile des Geschäftes beschäftigt gewesen sind, durch eine hintere, nach dem Hofe führende unverschlossene Thüre in den Laden eingetreten und hat unter dem Schutze einer in der Mitte des Geschäftes von Cigarrenkisten aufgeschauten Wand, die ihn vor den Blicken der im vorderen Theile des Ladens befindlichen Verkäufer verborgen hat, ruhig seinen Diebstahl ausgeführt und sich mit seiner Beute entfernen können.

Verlautbarungen im Handelsregister: Aus der Firma: Aktien-Bierbrauerei zu Meiningen ist Herr Christian Julius Schwarzlose aus dem Vorstande ausgeschieden und dagegen Herr Friedrich Castor von Kozitzky in denselben eingetreten.

Tagesordnung für die 16. öffentliche Sitzung der zweiten Kammer, Freitag, den 12. Januar 1872, Vormittags 11 Uhr. 1. Vorberatung im Plenum über den Entwurf eines Kirchengesetzes, eine Abänderung der Bestimmungen in § 25 der Kirchenvorstands- und Synodalordnung über die Besetzung geistlicher Stellen betreffend. 2. Mündlicher Bericht der vierten Deputation über die Petition des Bureau-Inhabers Kahl in Dresden um Anstellung von Registranten bei den sächsischen Civilgerichten zu Führung von Registranten für den Kläger.

Bosen, 8. Januar. Um die göttlichen Strafen von Bosen abzuwenden, fand gestern der erste Gottesdienst in der Domkirche